Scranton Wochenblatt.

8. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 15. Februar 1872. | Nummer 7.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus, ordinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6ap71
Eltern macht der Obige darauf aufmerksam, daß er eine Quantität gesunden reinen Impfstoff soeben erhalten hat und nun zum Impfen von Kindern bereit ist.

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobeck. 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Colvin & Lehr,
Verfertiger von
Grabsteinen,
Monumenten, Tischplatten
und allen Arbeiten, die in ihr Fach einschlagen. Halten vorräthig die hübscheste Auswahl von Marmor und beschäftigen nur die besten Arbeiter. Deutsche oder englische Inschriften angefertigt.
Werkstätte: An der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue, einige Thüren unterhalb Ph. Schnell's Wirthshaus. 20av71

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von ihrer Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Preis: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden Zähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. S. W. Ruch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaorte,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contraktoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 1½,
2ag71 Scranton, Pa.

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs-Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Prenzen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16f8

C. Chittenden,
Apotheker,
benachrichtigt hiermit seine verehrten Kunden und das deutsche Publikum im Allgemeinen, daß er Herrn A. Weigand, einen in Deutschland geprüften Apotheker in seinem Geschäfte hat und daß er daher nach wie vor alle Rezepturen u. s. w. aufs Sorgfältigste und gewissenhaft zuzubereiten im Stande ist.
Scranton, den 23. März 1871.

Fischer & Assion,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Reuffer,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nba Fischer u. Assion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10fr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Zimmer No. 1, obenauf. 16z9

Frühjahrs- und Winter-Waaren,
bei
M. Riess & Co.,
329 Lackawanna Avenue,
gegenüber der Ersten National Bank, Scranton.
Ein prachtvolles Lager von allen Kleiderstoffen, von Auktion erstanden zu enorm billigen Preisen. Eine große Auswahl von Blankets, Steppdecken, und die besten Gänsefedern.
Eine große Auswahl von Teppichen aller Arten und allen Preisen. Japanesische Seide in allen Farben; Tibets in allen Farben von 50 Cents an.
Shawls! Shawls!!
Shawls haben wir ein sehr großes Lager, welches außerhalb New York und Philadelphia nicht geboten werden kann, und haben wir ein separates Department dafür.
Ebenso haben wir eine große Auswahl farbiger Jacken für Damen.
Gute Reifröcke nur 40 Cents.
Gute Schnürleiber (corsets) 50 Cents.
Doppelt breiten Flannel nur 20 Cents.
Muslin in allen Breiten!
Gute feine wollene Unterröcke nur 1 Dollar.
Kurz, unser Lager ist jetzt mit Allem, was zu unserem Geschäfte gehört, so vollständig versorgt, daß nichts zu wünschen übrig bleibt.
Kommt und überzeugt euch bei
M. Reese, | C. Simon,
329 Lackawanna
und Ecke von Wyoming Avenue.

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen. Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelötheten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
3.1 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft in seinem neuen Hause in der Cedar Straße,
eröffnet hatt und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Begräbnissen wende ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ. Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—ba

Bier-Wirthschaft
von
Anton Joos,
Mainstraße, Hyde Park.
Ich habe das früher von Georg Eisenhart geführte Geschäft übernommen und werde mich bemühen, durch gute Getränke meine Gäste zufrieden zu stellen. 9mz71
Auch empfehle ich mich, wie bisher, zur Anfertigung von Stiefeln und Schuhen jeder Art.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
207 Lackawanna Avenue, in Zeidler's Block, empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Collektions-Office.
Einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend, eröffne ich mit heutigen Datum eine Collektions-Office und empfehle mich der Gunst solcher Geschäftsleute, die nicht Zeit haben, ihre Außenstände selbst einzukassiren.
Ferner besorge ich schriftliche Arbeiten, wie z. B. die Ausfertigung von Miets-Contrakten, Noten u. s. w. und werde stets die sichersten Formulare und Steuerstempel vorräthig halten und jede Auskunft bereitwillig ertheilen.
Referenzen stehen zu Diensten.
C. Schreifer, Penn Avenue,
31ag71 einige Thüren oberhalb der Post.

Heinr. Kraus,
Deutsche Bäckerei,
Mainstraße, Hyde Park,
empfiehlt hiermit dem Publikum sein vorzügliches nach deutscher Art zubereitetes Schwarz- und Weißbrod, Kuchen und anderes Backwerk, das er frei nach jedem Stadttheil liefert.
Aufträge von Familien und Gesellschaften für Brod, einfache und verzierte Kuchen &c. werden prompt besorgt. 9n71

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. E. Welde, reparirt und mit einer Anzahl neuer Pieces versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.
John Zeidler.

Fußbekleidung!
Der Unterzeichnete hat seit einigen Wochen in seinem Gebäude an Cedarstraße, 11te Ward, ein
Stiefel- und Schuh-Geschäft
eröffnet, worauf er die Aufmerksamkeit des verehrten Publikums lenkt. Fertige Waaren jeder Art für Männer, Frauen und Kinder halte ich stets in großer Auswahl vorräthig und verkaufe zu so billigen Preisen, als irgend ein ähnliches Geschäft der Stadt. Gemeintem Zuspruch sieht entgegen. (7d71) Jakob Schimpff.

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Plan- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tassein und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

Karl D. Reuffer,
Kappen-Fabrikant,
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher &c. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Reuffer,
2te Thüre neben dem Courthouse.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziehe-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Rubbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und besieht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & Co.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engroshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Tabak, Pfeifen &c.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „Nay-Aug" Rauchtabacks.
308 Lackawanna Avenue.
Deutsch wird von Hrn. John S. Schort gesprochen. 5mi70

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den kraftesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Wir zeigen nicht an,
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.
Megargels & Harris,
Das billigste Grocerie-Geschäft im Staate,
499 | Lackawanna Ave., | 499
in Jakob Schlägers Backsteingebäude,
29av9 Scranton, Pa.

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen. 29f70

Geschäfts-Karten.

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser.)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j70

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j18 Scranton, Pa. 1j

Peter Creetr,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
38 Penn Avenue, Scranton. ba

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29o8 Scranton, Pa. ba

Dr. Gumpert,
praktischer deutscher Arzt,
22j70 Office: Scranton Haus.

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1jr1

Dr. Hr. Hirshfield,
deutscher Arzt,
220 Lackawanna Avenue, Scranton.

A. S. Hottenstein,
deutscher Advokat,
Office: No. 310 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. — Führt Rechtsprozesse, besorgt Collektionen &c. Ist Abends von 7—10 Uhr zu sprechen. 11jr72

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Spruce Straße, zwischen Wyoming und Penn Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapeziren bestens. 14ap70

W. Gibson Jones,
Rechts-Anwalt.
Office: in dem Bankgebäude der Trust Co., Wyoming Avenue, Scranton, Pa
Empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagende Geschäfte und berechnet mäßig. 21d71

Scranton House,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Dr. S. P. REED,
Office und Wohnung an Spruce Straße, gegenüber dem „Forest House",
2n71 Scranton, Pa.

Die Kinder der Gauner.

Roman von Ernst Freiherrn von Bibra.

(Fortsetzung.)

5. Liebe an der Bretterwand, auf dem Gange und vielleicht auch noch an anderen Orten. Träume aus dem alten Testamente. Eine Kunstreise wird beschlossen.

Nach dem vorhin erwähnten Besuche Hallingers bei der Tante Wellen müssen wir die Leute in der Ganerbschaft etwa vierzehn Tage lang sich selbst überlassen und finden nach Verlauf dieser Zeit Albrecht Werthof, genau wie schon früher einmal, an seinem Fenster sitzen und des Glockenschlags der elften Stunde harren, welche ihn an der Bretterwand mit Käthchen zusammenführen sollte.

Es waren Schwankungen eingetreten in der Regelmäßigkeit dieser Zusammenkünfte.

Zweimal schon hatte Käthchen Doldenfeld das Zeichen vermittelst der Laterne gegeben, aber Albrecht hatte fruchtlos gewartet, sie war nicht erschienen.

Daß sie abgehalten worden war, lag freilich auf der Hand, aber es war schwer zu errathen auf welche Weise, und jedesmal mußte diese Verhinderung ihres Nichterscheinens rasch eingetreten sein, denn das verabredete Zeichen wurde stets erst eine halbe Stunde vor der elften Stunde gegeben, mit deren Glockenschlage sie sich treffen wollten.

Auch zur Stadt schien sie nicht mehr zu gehen, was vorher doch wenigstens hier und da geschehen war, aber so sorgfältig Albrecht auch an seinem Fenster Ausguck hielt, sie war nicht zu erspähen.

Wäre von ihrer Seite das Zeichen nicht gegeben worden, so hätte er an eine Veränderung ihrer Gesinnung glauben können, an eine eifersüchtige Laune oder an irgend einen andern jener unzähligen bitteren Tropfen, welche sich Liebende so häufig gegenseitig in den Liebeskelch träufeln.

Aber das Zeichen!

Unwillkürlich drängte sich ihm das Bedürfniß auf, einen Vertrauten zu haben, einen Freund, dem er seine Zweifel mittheilen und um Rath fragen könnte.

Aber wo einen solchen finden?

Seine früheren Studienfreunde waren in alle Welt zerstreut, und von denen, die theils als stark bemooste Häupter noch in der Universitäts-Stadt ihr Bier genossen und jedes Semester, welches sie von dem endlich dennoch unvermeidlichen Durchfallen im Examen trennte, für eine Gottesgnade betrachteten, von diesen bejahrten Jünglingen hatte ihn sein gegenwärtiger Beruf getrennt. Auch die jungen Doctoren und Juristen hatten mehr zu thun, als sich mit einem Menschen zu beschäftigen, der Etiketten für Tabackpäckchen, Cigarren-Umschläge, kosmetische Essenzen und nervenstärkende Pillen verfertigte. Und endlich wäre unter allen diesen wohl kaum noch auch Einer gewesen, den er in seiner Herzensangelegenheit hätte zum Vertrauten machen mögen.

Hallinger, dem er früher keine Falte seines Herzens verborgen hatte, kam ihm jetzt auch verändert vor. Sie sahen sich nur selten, Jener schien ihm auszuweichen und war ein Zusammentreffen unvermeidlich, so war es ersichtlich, daß Hallinger so bald als möglich wieder los zu kommen suchte, ohne Zweifel, weil auch er ihn für den Zeichner der oft erwähnten Karrikatur hielt, wie er ihm das ja unumwunden gestanden hatte. Auch wollte er sich in seiner gegenwärtigen Lage dem eleganten jungen Manne, der schon halb in Amt und Würden war, nicht aufdrängen.

Er hatte das früher schon Dosert gesagt. Dosert? Nun er war eigentlich der einzige Anständige unter den Leuten, mit welchen er zur Zeit Umgang pflegen mußte, wollte er nicht aller und jeder Geselligkeit entbehren.

So beschloß er, sich demselben jetzt in der That näher anzuschließen und auf diese Weise in der Freundschaft eine Bundesgenossin für die Liebe zu werben.

In diesem Augenblicke klangen die ersten Schläge der elften Stunde vom Glockenthurme des Doms aus der Stadt herüber und Albrecht sprang auf, um unter den gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln zu seinem Rendezvous zu eilen. War es möglich, so wurden für diese Zusammenkünfte mondfreie Nächte gewählt.

Es ist ganz richtig, daß der Mond der Vertraute der Liebenden ist. Das ist den Menschen bekannt, den Katzen, den vierfüßigen Bewohnern unserer Wälder, und selbst dem Könige der Wüste, dem Löwen, sagt man nach, daß er das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden wisse und auf seinen nächtlichen Gazellen-Jagden nicht verschmähe irgend einer schönen Löwin den Hof zu machen.

Der Mond seinerseits leuchtet den Liebenden, er erhellt ihre Pfade mit seinem sanften Silberlichte und hat Erfahrung genug, um nicht zu erröthen, wenn sie sich küssen oder umarmen.

Es ist aber nicht immer angenehm erhellt zu werden, wenn man sich küßt, oder beleuchtet, wenn man sich umarmt, und vollständig überflüssig, ja häufig von Uebel, ist auf Liebespfaden, welche wir bereits kennen, jede Art von Licht, sei es nun das der keuschen Luna oder jenes einer irdischen Laterne.

Wenn Käthchen von ihrer Stube aus zur Bretterwand huschte, so war sie nicht sicher, von irgend einem Verräther-Auge gesehen zu werden, vielleicht von Einem, der später aus Duselmeiers Salon oder von der Stadt heimkehrte, oder von irgend Jemand, der von der Wohnstube aus in seine gegen den Hof hin liegende Schlafstube ging.

Das war gefährlich, wenn das Mondlicht durch die zur Erhellung des Ganges angebrachten Fenster einzelne Strecken desselben vollständig beleuchtete, und Albrecht fürchtete ebenso für sein Liebesgeheimniß, da es bisweilen in seiner Abtheilung noch lebendiger zuging, als drüben in jener Käthchens.

Womöglich also dunkle Nächte.

Und heute war eine solche, mit unhörbarem Tritte schlich sich Albrecht zur Bretterwand, aber so leise er sich auch genähert hatte, Käthchen hatte ihn dennoch gehört und flüsterte durch die Spalte der Wand:

„Warum so spät? Ich warte schon eine halbe Stunde."

„Aber, liebes Kind, es hat soeben erst ausgeschlagen," entgegnete Albrecht eben so leise.

„Dem Glücklichen schlägt keine Stunde," versetzte Käthchen, und da Albrecht nicht sogleich antwortete, setzte sie hinzu: „Ich wollte, ich könnte Sie alle Tage sprechen."

„Wie sehr wünsche ich das Gleiche, theures Käthchen," sagte der junge Mann, „aber trotzdem haben Sie mich schon elfige Male vergeblich warten lassen, warum das?"

„Ich hatte keine Zeit."

„Aber, Käthchen, Sie gaben doch das Zeichen!"

„Ja, ich weiß es wohl, aber die Schnaufer! Sie wissen gar nicht, wie abscheulich die ist, wie mich die kujonirt, sie sperrt mich ein und es ist nicht mehr zum Aushalten."

So klagte Käthchen noch einige Zeit über ihre Gebieterin, und da das sonst kaum ihre Art war, so mußte Albrecht freilich schließen, daß irgend etwas vorgegangen sein mußte, und daß das gute Kind arg in der Klemme stecken mußte.

„Gewiß hat Sie die Frau von Schnaufer auch nicht mehr in die Stadt geschickt," sagte Albrecht jetzt, „ich wartete täglich am Fenster, aber ich konnte Sie nicht ein einziges Mal erblicken."

„Sie brauchen nicht mehr am Fenster Acht zu geben," flüsterte Käthchen, „gar nicht mehr, es ist besser, und wir müssen Alles hier im Hause abmachen."

Jetzt folgten Liebesversicherungen und endlich sagte Käthchen:

„Ach wenn ich Sie nur durch diese einfältige Wand hindurch küssen könnte!"

Albrecht hörte jetzt, wie drüben ein Kuß auf die Bretter gehaucht wurde (es klingt doch besser als gedrückt) und Käthchen sagte dann:

„Machen Sie's auch so!"

Ein wenig einfältig kam das freilich unserm Freunde vor, aber er erfüllte dennoch ihren Wunsch, und während nun mehrfache Küsse durch die Wand gewechselt wurden, dachte er, daß die längere Trennung Käthchen also liebesehnsüchtig und zärtlich gestimmt habe.

Diese seine Gedanken wurden sogleich, wenigstens in Bezug auf gesteigerte Zärtlichkeit, gerechtfertigt, denn das junge Mädchen sagte jetzt, was sie sonst nie gethan:

„Jetzt küssen Sie meinen Finger!"

Er beugte sich zu dem uns bekannten Astloche nieder und küßte.

„Ach! noch einmal!"

Und nun machte, insoweit es die Oeffnung gestattete, Käthchens Rosenfinger eine gewisse winkende oder zappelnde Bewegung, welche nur durch stets wiederholtes Küssen zur Ruhe gebracht wurde.

Da aber die halb kniende, halb niedergebeugte Stellung dem jungen Manne endlich allzu unbequem wurde, richtete er sich auf und jetzt flüsterte Käthchen:

„Besuchen Sie mich einmal!"

Albrecht erschrack fast, als er diese Worte vernahm.

Nach einigen Augenblicken indessen sagte er:

„Aber wird das gehen?"

„Versteht sich, warum denn nicht!

„Aber die Frau von Schnaufer?"

„Ach was! Das macht Nichts!"

„Aber, bestes Käthchen, ich fürchte Sie zu compromitiren."

„Da wird nichts compromitirt! Wir wollen es schon einrichten."

„Aber wenn auch, ich war nie drüben in Ihrer Abtheilung, und, kenne ich auch die beiläufige Lage Ihrer Stube, könnte ich dennoch leicht irre gehen! Bedenken Sie!"

Es schien als bedächte sie in der That, denn es entstand eine kleine Pause, dann aber sagte sie:

„Kommen Sie morgen wieder, ich stecke ein Zettelchen durch die Spalte und bezeichne Ihnen die Zeit und zugleich meine Stube, so daß Sie nicht fehlen können."

„Machen Sie das Zeichen?" fragte Albrecht.

„Ach was das Zeichen! Nein, das mache ich nicht, kommen Sie nur so, und wenn—"

In diesem Augenblicke schimmerte am Ende des Ganges hinter Albrecht ein Licht und es näherte sich Jemand.

Er flüsterte hastig:

„Also morgen! Es kömmt irgend ein Unberufener."

Er schlüpfte hinweg von der Wand und erreichte, wie er hoffte, ungesehen seine Stube.

Dort konnte er sich nicht leugnen, daß die Beendigung der Zusammenkunft ihm erwünscht war und nun kam ein Mißmuth über ihn, der sich von Secunde zu Secunde steigerte.

Wie hatte sich im Laufe einiger Wochen dieses Mädchen verändert.

Wie war sie zurückhaltend und zaghaft!

Er hatte sie einmal „seine schüchterne Taube" genannt, das fiel ihm jetzt ein und er mußte nun ärgerlich über sich selbst lächeln.

Eine prächtige Schüchternheit hatte heute diese Taube entwickelt!

Niemals hatten sie sich vorher geküßt, vielleicht freilich wohl auf der Straße der Leute wegen, und der Bretterwand halber im Hause. Aber heute küßte sie die alten Tapeten drüben auf ihrer Seite und er war einfältig genug, auf der seinigen das Gleiche mit den Brettern zu thun.

Auch die Geschichte mit dem Finger mißfiel ihm jetzt und kam ihm fast widerlich vor.

Kenner wollen behaupten, daß es einen ähnlichen Liebeswahnsinn gäbe, zur Zeit aber war Dergleichen dem jungen Manne noch unbekannt und es tritt da die alte Erfahrung wieder recht deutlich hervor, daß die Jugend wirklich, stellenweise wenigstens, Tugend hat, welche ein Sprichwort ihr absprechen will.

Nun, es gibt sich das mit den Jahren, in welche Albrecht freilich noch nicht hineingewachsen war, und deshalb mißfiel ihm jetzt auch höchlich das Verlangen Käthchens, sie zu besuchen.

Einen Augenblick dachte er daran, ob sie vielleicht verrückt geworden sei, aber er verwarf diesen Gedanken wieder und fand ihre Worte: „„Besuchen Sie mich einmal"" entweder unverschämt oder einfältig und vielleicht beides zugleich.

Bisher war ihre Liebe sorgfältig geheim gehalten worden, Käthchen selbst hatte heute über die Strenge ihrer Gebieterin geklagt und nun sollte er ohne weitere Umstände hinüber in die feine Abtheilung gehen und ihr einen Besuch abstatten.

Es war das geradezu lächerlich.

Und jetzt rief er sich in Erinnerung zurück, wie er sie kennen gelernt, wie aufrichtig und herzlich er sie geliebt, wie schüchtern und unschuldig sie seine Liebe erwiedert, und dann fragte er sich, ob es möglich sei, daß sie sich auf solche Weise habe verstellen können, und ferner: warum sie so plötzlich die Larve des Anstands abgeworfen habe und wie sie so unerwartet eine ganz Andere habe werden können.

Morgen! Er setzte seine Hoffnung auf dieses Morgen. Vielleicht würde sich da Manches aufklären, vielleicht Alles. Er beschloß pünktlich zu erscheinen.

Vorläufig aber gab er seinen Plan wieder auf, Dosert zum Vertrauten seiner Liebe zu machen, und war froh, dies bis jetzt noch nicht gethan zu haben.

Unklar schwebten ihm mancherlei Rathschläge vor, welche ihm Jener vielleicht gegeben haben würde, hätte er ihm seine Erfahrungen von heute mitgetheilt, Rathschläge, welche er vorläufig dennoch kaum befolgt haben würde, und es kam ihm jetzt vor, als würde morgen um die elfte Stunde sich das Schicksal seiner Liebe entscheiden.

Gewissermaßen war das auch der Fall.

Pünktlich war er an der Bretterwand erschienen, aber drüben befand sich Niemand, und nachdem er längere Zeit umsonst gewartet, zog er sich unmuthig zurück.

Er hatte beschlossen, das für immer zu thun, allein er konnte es dennoch nicht unterlassen in den folgenden Tagen nach dem Liebes-Signal zu spähen und selbst sich zur bestimmten Stunde an der Wand einzufinden.

Aber die Decke in Käthchens Stube blieb dunkel, sie erschien nicht an der Wand und war auch nicht, wie früher bisweilen, im Hofe zu erblicken und nun beschloß er sich um Nichts mehr zu kümmern, was auf Käthchen Bezug habe. Aber wie er diesen Entschluß ausführte, können wir erst weiter unten ausführlicher erzählen und müssen vorher noch einmal uns an die bekannte Bretterwand verfügen und das zwar auf die Seite Käthchens.

Der runde Lichtschein hatte die Decke von Käthchens Stube erleuchtet und sie selbst stand mit dem Schlage der Stunde an der Wand, an welcher ein leises Pochen ihr die Anwesenheit des Erwarteten verrieth.

„Bester theurer Freund," flüsterte sie mit erregter Stimme, „wie gütig sind Sie heute dennoch zu kommen, nachdem ich Sie so oft vergeblich warten lassen mußte. Aber offenbar waltet ein schlimmer Stern über uns und es scheint fast, als hätte man mir absichtlich mehrmals Hoffnung gemacht Sie sprechen zu dürfen, um dann diese Hoffnung wieder zu zerstören, und selbst heute kann ich ohne Gefahr nur auf wenige Minuten abkommen. Doch das erzähle ich Ihnen ein andermal, jetzt sagen Sie mir nur, ob Sie nicht böse sind?"

„**Au contraire**," versetzte Albrecht, „ganz **au contraire**, ich liebe Sie ungeheuer, obgleich ich nicht recht verstehe, was Sie meinen."

„Ach Gott," flüsterte Käthchen, „Frau von Schnaufer gab mir ein paar Mal zu verstehen, daß sie für den Abend eingeladen sei und mit Emilien ausgehen werde und blieb entweder dann zu Hause oder kam stets früher nach Hause, als ich sie erwartete."

„Ist's möglich?" sagte Albrecht.

„Und dann," fuhr Käthchen fort,

(Siehe 4. Seite.)